

"Erziehung zum Frieden statt Kriegsmarketing"

Friedensseminar Königswalde protestiert gegen Kooperationsvereinbarung zwischen Kultusministerium und Bundeswehr

Seit Jahren erleben wir, wie die Bundeswehr ihre Präsenz in den Schulen ausbaut. Unter dem Deckmantel der "lebensnahen Information über die internationale Sicherheitspolitik", wird dort von adretten Jugendoffizieren einseitig für das Berufsfeld Militär und die Rolle des Militärs als nunmehr selbstverständliches Instrument der Politik geworben.

Mit der nun unterzeichneten Kooperationsvereinbarung zwischen dem sächsischen Kultusministerium und der Bundeswehr wird die kritiklose Verharmlosung von Kriegen gefestigt. Seit den 70er Jahren engagierte sich das Friedensseminar Königswalde gegen die Militarisation der DDR-Gesellschaft, gegen die Dauerpräsenz des Militärs vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung. Wir sind schockiert, zwanzig Jahre nach der Friedlichen Revolution erleben zu müssen, dass die schleichende Rückkehr des Militärs in das Bildungssystem nun ganz offiziell besiegelt und institutionalisiert wird.

Ist das die Antwort der Staatsregierung auf eine "komplizierter werdende Welt"? Kriegsmarketing, "um den Sinn bewaffneter Auslandseinsätze zu vermitteln" (so Verteidigungsminister Jung in einem Brief an die Ministerpräsidenten, in dem er auf den Abschluss solcher Kooperationsvereinbarungen drängte). Gerade der Krieg in Afghanistan ist doch ein blutiges Lehrstück dafür, dass Konflikte militärisch nicht zu lösen sind.

Statt solcher verkappter Rekrutierungsshows brauchen wir in der Gesellschaft einen energischen Einsatz für bewährte Instrumente der konstruktiven Konfliktbearbeitung, wie sie es mit dem "Zivilen Friedensdienst" seit Jahren gibt. Im Schatten des Militärs ist in den letzten Jahren ein hochprofessionelles und wegweisendes System der gewaltfreien Bewältigung von Konflikten entstanden. Im Bildungssystem benötigen wir die Alphabetisierung im friedlichen Zusammenleben. Kinder und Jugendliche müssen für die Ursachen und Gefahren eskalierender Konflikte sensibilisiert werden. Das kritische Hinterfragen von Legitimationsmustern für Krieg und Gewalt ist zu fördern und die Suche nach Handlungsmöglichkeiten für deren Überwindung anzuregen. Erst eine solche Friedenspädagogik ist wirklich lebensnah. Denn sie schlägt eine Brücke zwischen den Kriegen im Großen und den Konflikten im Kleinen und stärkt soziale Kompetenzen.

Wir fordern das Kultusministerium daher auf, die Kooperationsvereinbarung mit der Bundeswehr aufzukündigen und sich stattdessen für ein Landesprogramm "Erziehung zum Frieden" einzusetzen.

Alexander Leistner

Hansjörg Weigel

Markus Wutzler

für den Vorbereitungskreis des Christlichen Friedensseminar Königswalde

Christliches Friedensseminar Königswalde
Bachstrasse 3 • 08412 Werdau/OT Königswalde
Tel.: 03761-82505 • mail@friedensseminar.de

Hintergrundinformationen:

- zur Geschichte des Friedensseminars:

<http://www.tu-chemnitz.de/spektrum/02-4/seiten/seite16.htm>

zum System Ziviler Konfliktbearbeitung (in der Sicherheitspolitik wie in der Schule):

- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden:

http://www.friedensdienst.de/UEber_uns.agdf.0.html

- Plattform Zivile Konfliktbearbeitung:

<http://www.konfliktbearbeitung.net/?info=docs&pres=dpage&name=wir&PHPSESSID=3e287b1e0c868a5733c19681f391a4c2>

- Institut für Friedenspädagogik: <http://www.friedenspaedagogik.de/>

zu lokalen Friedensfachkräften

- Ökumenisches Informationszentrum Dresden:

<http://www.infozentrum-dresden.de/>

- Friedenskreis Halle: <http://www.friedenskreis-halle.de/>